



Die taktile Wahrnehmung

Das Sinnesorgan unserer taktilen Wahrnehmung (auch Tastsinn genannt) ist die Haut. Rezeptoren an der Hautoberfläche fungieren als Empfänger unterschiedlicher Reize wie Druck, Temperatur, Berührung oder Schmerz. Die Tastkörperchen leiten die Reize als elektrisches Signal über die Nervenbahnen an das Gehirn weiter.

Vor allem der Mund, die Fingerspitzen und die Füße sind dicht mit solchen Tastkörperchen besetzt. Diese Körperteile spielen in der Entwicklung des Menschen eine wichtige Rolle. So stecken Säuglinge und Kleinkinder alles in den Mund um es zu erkunden. Sie nutzen ihre Hände, um die Umwelt zu erforschen, um sich ein Bild der sie umgebenden Dinge zu machen. Sie ertasten die Form, die Größe, das Gewicht, die Oberflächenstruktur und die Temperatur eines Gegenstandes. Durch die Nutzung weiterer Sinne (u.a. Sehsinn, kinästhetische Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung) können zusätzliche Informationen z.B. über die Farbe, die Konsistenz oder ein Geräusch, das der Gegenstand macht, gesammelt werden. Die taktilen Reize tragen entscheidend zur Entwicklung des Gehirns bei.

Neben der Funktion als Erkundungsorgan der dinglichen Welt kommt der Haut eine weitere, wichtige Bedeutung zu. Diese liegt im sozialen Aspekt der Berührung. So ist die Haut ein wichtiges Kommunikationsorgan. Zärtliche, achtsame, respektvolle Körperkontakte wie streicheln, im Arm halten, wiegen,



sind elementare Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung des Kindes und befriedigen seine Grundbedürfnisse nach Geborgenheit, Sicherheit, Schutz und Wärme. Die Berührungen vermitteln dem Kind ein Bild des eigenen Körpers, seiner Ausdehnungen und Grenzen. Sie sind die Basis für die Entwicklung seines Selbstbildes.

Ziele einer Schulung der taktilen Wahrnehmung sind:

- über die Haut als Sinnesorgan sprechen
- die Schulung der Fähigkeit zur Lokalisation bestimmter Berührungen
- die Förderung der Wahrnehmung unterschiedlicher Berührungsqualitäten
- die zunehmende Differenzierungsfähigkeit von Tasteindrücken
- das Erkennen und Benennen unterschiedlicher Formen, Strukturen und Oberflächen mit Hilfe des Berührens und des Berührtwerdens
- die individuellen angenehmen und unangenehmen Berührungspunkte und Berührungsformen kennen lernen
- die Entwicklung der Körperwahrnehmung
- das Erspüren der Körpergrenzen
- der Aufbau des Selbstbildes
- der Erwerb eines adäquaten Wortrepertoires;
- Berührung als Entspannungsmöglichkeit kennen und nutzen zu lernen (z.B. bei kleinen Massageeinheiten)

Die Schulung der taktilen Wahrnehmung gelingt am besten, wenn der Sehsinn ausgeschlossen wird. Laden Sie die Kinder daher ein, während der Übungen die Augen zu schließen oder eine Augenbinde zu tragen.



Die taktile Wahrnehmung

Wie fühlt es sich an?

Material: keines
Angebot: Gedicht
Spielform: Kleingruppe
Ziele: über bestimmte taktile Wahrnehmungen sprechen, Aneignung eines angemessenen Wortrepertoires, sich an Gefühls-/Gefühle erinnern

Wie fühlt es sich an, barfuß über eine Wiese zu gehen?
Wie fühlt es sich an, auf einem großen Stein zu stehen?
Wie fühlt es sich an, im warmen Wasser zu liegen?
Wie fühlt es sich an, sich in Mamas Arme zu schmiegen?
Wie fühlt es sich an, wenn eine Wespe dich sticht?
Wie fühlt es sich an, krabbelt ein Tier über dein Gesicht?
Wie fühlt es sich an, wenn der Wind dir die Haare zerzaust?
Wie fühlt es sich an, ballst du fest deine Faust?
Wie fühlt sich dies und jenes an?
Probier es aus, du spürst es dann!

Das Gedicht kann als Einstieg dienen, um mit den Kindern über das Fühlen und über Gefühle zu sprechen.

Wie fühlt sich dies und jenes an? Die Kinder stellen sich die einzelnen Situationen vor oder probieren es nach Möglichkeit aus.

Sie überlegen weitere Fragen. Ein Kind fragt ein anderes, wie sich dies und jenes anfühlt. Die Antwort wird mit der eigenen Wahrnehmung verglichen. Hierbei wird den Kindern deutlich, dass Wahrnehmung sehr subjektiv ist.



Das große, leere Blatt Papier

Material: evtl. eine Bodenunterlage pro Paar
Angebot: Entspannung/Rückenmassage
Spielform: Partnerarbeit
Ziele: Schulung der Körperwahrnehmung, Wahrnehmen unterschiedlicher Berührungsreize, Berührung als Entspannung erleben, Förderung der Entspannungsfähigkeit, taktile Wahrnehmungen deuten und benennen

Du bist ein großes, leeres Blatt Papier
liegst zum Malen heute hier.
Und da geht es auch schon los.
Doch was malt der Maler bloß?

Versuche es zu erkennen
und beim Namen zu nennen.

Über den Rücken wischen

Etwas darstellen (z.B. Blume, Haus,
Sonne ...)

Das sitzende Kind versucht zu spüren,
was auf seinem Rücken gemalt wird
und äußert seine Vermutung.

Ein Kind legt sich auf den Bauch oder setzt sich auf einen Stuhl, so dass die Arme auf der Rückenlehne ruhen können.

Der Partner übernimmt die Rolle des Malers und malt mit den Fingern ein Motiv auf den Rücken (= Staffelei) des sitzenden/ liegenden Kindes. Kann das Kind erkennen, was da gemalt wird? Die Kinder tauschen sich leise miteinander aus. Nach einer Weile wechseln die beiden die Plätze.



Die taktile Wahrnehmung

Igel Kasimir

Material:	keines
Angebot:	Entspannung
Spielform:	Kleingruppe
Ziele:	Berührung spüren, die Tastqualität Druck wahrnehmen, Berührung als Entspannungsmittel kennen lernen, Entwicklung der Fähigkeit zur Lokalisation taktiler Reize, Schulung des Zählens

Igel Kasimir schläft unter einem Baum.
Dass Blätter auf ihn fallen, merkt er kaum.
Als die Igelmama ihn weckt, fragt sie:
„Kasimir, mit wie vielen Blättern bist du bedeckt?“

Ein Kind legt sich auf den Boden. Es spielt den Igel Kasimir. Drei bis vier Kinder knien sich um Kasimir herum.

Sprechen Sie mit den Kindern als Einleitung des Spiels die ersten beiden Zeilen des kleinen Textes. Fordern Sie die Kinder nacheinander durch Blickkontakt auf, eine oder auch beide Hände flach auf eine beliebige Stelle am Körper des liegenden Kindes zu legen. Nach einer kleinen Pause sprechen Sie die beiden letzten Zeilen. Damit ist das Spiel zunächst beendet. Das liegende Kind soll nun sagen, wie viele Hände es auf seinem Körper spürt. Stimmt seine genannte Zahl mit der Anzahl der auf dem Rücken liegenden Hände überein?

Eine Variation des Spieles besteht darin, dass die Kinder ihre Hände nur auf bestimmte Körperteile legen. Kann das liegende Kind erkennen, wo sich keine Hände befinden? Es soll die entsprechenden Körperteile benennen.



Ich wische alle Sorgen fort

Material: keines

Angebot: Entspannung/Massage

Spielform: Partnerarbeit oder Kleingruppe

Ziele: Förderung der Wahrnehmung unterschiedlicher Berührungsgütern, Schulung der Differenzierungsfähigkeit von Tasterindrücken, individuelle angenehme und unangenehme Berührungseize wahrnehmen, Berührung als Entspannung erfahren, Schulung der Körperwahrnehmung; Erspüren der Körpergrenzen

Ich wische alle Sorgen fort,
wische hier und wische dort.
Ich puste alle Sorgen fort,
puste hier und puste dort.
Ich zupfe alle Sorgen fort,
zupfe hier und zupfe dort.
Ich klopfe alle Sorgen fort,
klopfe hier und klopfe dort.
Ich vertreibe alle Sorgen.
Die von heute und von morgen.

Die Kinder bilden Paare. Ein Kind stellt oder legt sich bequem hin. Der Partner übernimmt die Aufgabe des Sorgen-Vertreibens.

Er wischt, zupft, klopft usw. über und an dem Rücken des Partners. Alle Berührungsformen sollten angenehm sein und nicht schmerzen. Dabei führen



Die taktile Wahrnehmung

die Bewegungen immer von der Wirbelsäule zu den Außenseiten. Beim letzten Satz reiben die Kinder noch einmal kräftig über den ganzen Rücken des Partners. Die Paare tauschen sich nach einer kleinen Nachspürphase kurz untereinander aus. Dann erfolgt der Rollenwechsel.

Das Spiel lässt sich auch mit einer Gruppe spielen. Die Kinder bilden einen Kreis und führen die Bewegungen an ihrem Vordermann aus. So muss nach dem Ende des Textes kein Rollentausch stattfinden.

Drachentem

Material: eine Luftpumpe pro Paar; evtl. Bodenmatten

Angebot: Entspannung/Phantasiereise

Spielform: Partnerarbeit

Ziele: Schulung der Körperwahrnehmung, Luft als Berührung spüren, Förderung der Entspannungsfähigkeit, Schulung der Fähigkeit zur Lokalisation von Berührungsreizen

Stell dir vor, du machst einen Spaziergang im Wald.

Da siehst du eine kleine Höhle, die etwas abseits des Weges liegt.

Du gehst etwas näher heran und schaust dir das Innere der Höhle an.

Sonnenstrahlen fallen ein und verbreiten ein freundliches, einladendes Licht.

Der Boden der Höhle ist mit weichem Moos ausgepolstert.

Du legst dich auf dieses weiche Mooskissen, schließt deine Augen und ruhst dich ein paar Minuten aus.

Plötzlich hörst du neben dir ein Geräusch.

Es hört sich an, als ob jemand schnauft.

Die taktile Wahrnehmung



Du öffnest die Augen ein wenig und siehst einen kleinen Drachen.

Er sieht freundlich aus.

Um ihn nicht zu vertreiben, schließt du deine Augen schnell wieder und stellst dich schlafend.

Neugierig schnüffelt der Drache an dir.

Du kannst seinen Atem an verschiedenen Stellen deines Körpers spüren.

Der Atem des kleinen Drachens fühlt sich warm an auf deiner Haut.

Du fühlst dich wohl, wenn er dich berührt.

Der Drache beschnuppert deine Füße,

deine Beine,

deinen Bauch,

deine Brust,

deine Arme,

deine Hände,

deinen Hals

und auch dein Gesicht.

Das weiche Moos des Bodens, die Sonnenstrahlen und der warme Atem des kleinen Drachen tun dir gut.

Du fühlst dich wohl.

Du liegst ganz ruhig und entspannt im Moos, während der kleine Drache dich von oben bis unten beschnüffelt.

Als du nichts mehr hörst und auch keinen Atem mehr spürst, öffnest du die Augen.

Der kleine Drache ist verschwunden.

Du reckst und streckst dich kräftig und stehst auf.

Es geht dir gut.

Guter Dinge machst du dich auf den Nachhauseweg.

Die Kinder sollten zu dieser Übung möglichst wenig Kleidung tragen. Daher bietet es sich an, die Phantasiereise im Sommer nach Möglichkeit auch im Freien durchzuführen. Vielleicht findet sich sogar im Wald ein schöner Platz, der zum Verweilen einlädt.